



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Litteratur

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Nationalheiligtum. Könnten wir es doch auch dahin bringen, daß das Publikum um Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Würde unsrer Nationalgüter etwas mehr besorgt wäre. Wo dem Publikum, oder in diesem Falle den Kapellmeistern, das nötige Taktgefühl mangelt, da muß eben die Polizei einschreiten, mag man darüber ungehalten sein oder nicht.

Amtsdeutsch. Die Herren (!) Superintendenten und Superintendentenverweser machen wir darauf aufmerksam, daß seitens (!) der Herren (!) Geistlichen und Kirchendiener mit der Liquidation der Stolgebührenaussfälle für das Entschädigungsjahr 1. Oktober 1891 bis Ende September 1892 — insoweit eine Fixirung (!) derselben nicht bereits erfolgt (!) ist — nunmehr vorzugehen ist (!).

Unter Hinweis auf die in frühern Jahren erlassenen Verfügungen übersenden wir anbei eine Anzahl Formulare zur Liquidation nach Muster B, um dieselben (!) den Berechtigten zur Benutzung zugehn zu lassen, indem wir zugleich bemerken, daß eine Einreichung der Durchschnittsnachweisung nach Formular A nicht erforderlich ist, da die hier vorhandenen ältern Nachweisungen wieder benutzt werden.

Diejenigen (!) Herren (!) Geistlichen und Kirchendiener, welche Spezialliquidationen aufstellen, haben selbstredend (!) das Formular B nicht anzuwenden, vielmehr ist zu den letztern (!) ein besondrer Bogen zu verwenden (haben — ist!).

Die von den Liquidationsberechtigten eingehenden Anträge sind zu sammeln und uns bis zum 20. Oktober d. J. einzureichen, nachdem dieselben (!) von den Herren (!) Superintendenten vorschriftsmäßig bescheinigt worden sind.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Bescheinigungen hinsichtlich (!) der von dem (den?) Standesbeamten gegen Zahlung der gesetzlichen Gebühren erfolgten Ausfertigung von Aktesten von diesen (diesem?) Beamten auszustellen sind.

Polnische Namen. Daß sich die Katholiken Westpreußens mit aller Gewalt zu Polen stempeln möchten, ist bekannt und nicht gerade neu; und wenn dieses Streben bei einigen seinen Ausdruck in entsprechender „Änderung“ ihres Namens findet, so muß man das eben ihrer allgemeinen Bildung zu gute halten: Namen wie Kleinschmidtski, Wolfski, Schulzki u. s. w. können doch bei jedermann nur ein Lächeln des Mitleids erregen. Wenn aber ein studirter Mann mit einem Namen etwa wie Leipziger seine Gattin Leipzigerowa nennt, so darf man schon billig erstaunt sein; um so mehr, wenn der betreffende Herr königlich preussischer Beamter ist. Was man aber sagen soll, wenn er gar Erzieher deutscher Jugend ist — wir wissen es nicht. Denken kann man sich so manches.



## Litteratur

Johann Ludwig Runebergs Epische Dichtungen. Aus dem Schwedischen überetzt, sowie mit Einleitung, Anmerkungen und bibliographischem Anhang versehen von Wolrad Eigenbrodt. Zwei Bände. Halle, Max Niemeyer, 1891

Die Einleitung zu dieser deutschen Übertragung der hervorragendsten epischen Dichtungen Johann Ludwig Runebergs, die sich in ihrem biographischen Teile auf die gründliche und geistvolle Arbeit des Professors C. N. Nyblom in Upsala stützt,

sucht nachzuweisen, daß der eigentümliche, so phantasiereiche als realistisch kräftige Dichter, nicht sowohl ein schwedischer Dichter als vielmehr ein finnischer Dichter in schwedischer Sprache gewesen sei. Bringt man die Einwirkungen der finnischen Sage, die sich in Runebergs „König Sjalax,“ der finnischen Landschaft, die sich in seiner poetischen Erzählung „Die Elchjäger,“ der historischen Erinnerung an die tapfern und vergeblichen Kämpfe von 1808 und 1809, die sich in „Fähnrich Stahls Erzählungen“ poetisch verkörpert haben, in Anschlag, so möchte man dieser Auffassung ohne weiteres zustimmen. Bedenkt man aber die Bedeutung, die gerade dieser Finnländer (und nicht Finne) für die Litteratur des schwedischen Mutterlandes erlangt hat, bedenkt man, daß sein poetischer Realismus der gesamten schwedischen Dichtung seit den vierziger Jahren einen neuen Boden, eine neue Richtung gegeben hat, daß der Dichter der vollen Bewunderung und herzlichsten Liebe des Schwedenvolkes gewiß ist, während in Finnland ein Teil der eigentlichen Fennomanen ihm seine schwedische Kultur und Sprache nicht vergeben kann, so erhält er dadurch doch eine veränderte Stellung. Jedenfalls wird sich die schwedische Litteratur den Ruhm Runebergs nicht entreißen lassen. Die neue Übertragung seiner erzählenden Gedichte von Eigenbrodt verdient großes Lob und die lebendigste Teilnahme aller Freunde nordischer Litteratur. Der Übersetzer hat nicht nur eine Reihe kleinerer Dichtungen Runebergs, sondern auch die „Elchjäger,“ diese besonders charakteristische Schöpfung, zum erstenmale übersetzt; seine Bearbeitungen der andern Gedichte, namentlich von „Fähnrich Stahls Erzählungen“ zeichnen sich durch treuere und schärfere Wiedergabe des Originals, durch wärmern Grundton, durch feinere Nachempfindung der Anschauung wie des Ausdrucks aus.

Zu besondrer Würdigung geben die „Elchjäger“ Anlaß. Das Homerische Vorbild, das bei unzähligen modernen Gedichten lähmend wirkt und akademische Gebilde hervorruft, erscheint hier durchaus natürlich, glücklich und hehend. So verschieden Hellas und Finnland sind, eine gewisse Einfachheit der Zustände, das unmittelbare Zusammenleben der Menschen mit der Natur, der Untergrund fester, vom einzelnen heilig gehaltenen Sitten, die schrankenlose Gastfreundschaft und die Lust der Menschen am Abenteuer, alle ergeben eine Art Homerischer Welt.

Hoffentlich findet die Übersetzung Eigenbrodts einige Verbreitung und trägt zur Würdigung der bei uns in Deutschland seit Tegner etwas vernachlässigten schwedischen Poesie bei. In den fast gleichzeitig erschienenen und von Adolf Stern ins Deutsche übertragenen „Ausgewählten Gedichten des Grafen Carl Snoilsky“ bietet sich zugleich Gelegenheit, den bedeutendsten Dichter Schwedens seit Runeberg kennen zu lernen.



## Schwarzes Bret

In unserm Artikel „Die Fehler der nationalliberalen Partei“ im 47. Hefte hieß es: Wenn die Konservativen beabsichtigen, in ihrem neuen Programm Christen- und Deutschthum schärfer zu betonen und das Eindringen des Judentums in die maßgebenden Stellen abzuwehren, dann geberden sich die Nationalliberalen, als ob das ein schrecklicher Rückfall ins finsternste Mittelalter wäre, und ihre Presse trieft vor Entrüstung; und doch denkt man im nationalliberalen Lager genau so, man empfindet es dort genau so, daß die steigende Macht des Judentums ein Krebschaden für das deutsche Volk ist, und man äußert sich in diesem